

Liebe künftige Schülerinnen und Schüler unserer gymnasialen Oberstufe,

die folgenden Seiten sollen euch einen Überblick über das Kursangebot vermitteln, das an unserer Schule für die Einführungsphase zur Wahl gestellt wird. Dabei sind für jeden Kurs kurz die geplanten Unterrichtsinhalte angegeben.

Die Reihenfolge, in der die Kurse aufgeführt sind, entspricht der Zuordnung der Fächer zu bestimmten Aufgabenfeldern:

- I **Das sprachlich-literarisch-künstlerische Aufgabenfeld**
Deutsch, Englisch, Spanisch, Musik, Kunst

- II **Das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld**
Geschichte, Geographie, Philosophie, Sozialwissenschaften,
Erziehungswissenschaft

- III **Das mathematisch-naturwissenschaftlich-technische Aufgabenfeld**
Mathematik, Biologie, Chemie, Informatik, Technik

Hinzu kommen noch die Fächer Religionslehre und Sport, die keinem bestimmten Aufgabenfeld zugeordnet sind.

Solltet ihr nach Lektüre der Broschüre noch Fragen zu den Unterrichtsinhalten haben, könnt ihr diese Fragen direkt an die Vertreter der Fächer (Übersicht siehe folgende Seite) richten.

Abgesehen davon werdet ihr vor der eigentlichen Kurswahl noch einmal gesondert und eingehend über die Bedingungen für die Kurswahl, die Wahlmöglichkeiten usw. informiert.

Wir freuen uns darauf, euch bald in unserer Oberstufe begrüßen zu können!

Für das Oberstufenteam
A. Lippelt
Oberstufenleiterin

Oberstufenbeauftragte der Fachkonferenzen:

Die folgenden Lehrerinnen und Lehrer stehen zur Verfügung, wenn Fragen zu den einzelnen Fächern auftreten:

Fach	Lehrerinnen / Lehrer
Deutsch	Herr Bleckmann
Englisch	Herr Schulz
Spanisch	Frau Jarosz
Musik	Herr Lemm
Kunst	Herr Engels
Geschichte	Frau Aysu
Geographie	Herr Ebeling
Philosophie	Herr Schulz
Sozialwissenschaften	Herr Hübl
Erziehungswissenschaft	Herr Müller-Dahmen
Mathematik	Frau Anschütz
Biologie	Frau Köster
Chemie	Frau Ocklenburg
Informatik	Herr Janssen
Technik	Frau Wolferts
Evangelische Religion	Herr Karrasch
Katholische Religion	Herr Gries
Sport	Herr Müller-Dahmen

Deutsch

In diesem Kurs soll in die Themen und Arbeitsweisen des Faches Deutsch in der Oberstufe (SII) eingeführt werden. Zentrale Inhaltsfelder des Deutschunterrichts in der Oberstufe sind Sprache, Texte, Kommunikation und Medien.

In der Einführungsphase (EF) beschäftigen wir uns kompetenzorientiert zum einen mit gesellschaftlicher Verantwortung und ihrer Darstellung in Dramen und zum anderen aber auch mit der Identitätsfindung und Wirklichkeitserfahrung in lyrischen Texten (Gedichten). Die behandelten Dramen und Gedichte entstammen dabei der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der unterrichtlichen Behandlung von Medien und ihrem Einfluss auf Sprache und Gesellschaft. Im Zentrum stehen hier vor allem Online-Medien und moderne soziale Netzwerke. Im Bereich Sprache werden die Bedingungen und Ursachen für gelungene und misslungene Kommunikation unter Berücksichtigung kommunikationspsychologischer Theorien untersucht.

Vorbereitend auf die Qualifikationsphase werden also alle literarischen Gattungen (Epik, Dramatik, Lyrik) als auch Analyseformen und -strategien von literarischen Texten und Sachtexten thematisiert. Die Einführung in die Filmanalyse ist vorgesehen.

Pro Halbjahr werden zwei Klausuren zu zwei Schulstunden geschrieben, die 50 Prozent der Zeugnisnote ergeben. Die übrigen 50 Prozent setzen sich aus Noten für die „Sonstige Mitarbeit“ (Beteiligung am Unterricht, Referate etc.) zusammen.

Englisch

Der Lehrplan für die Einführungsphase umfasst im Fach Englisch vier Sequenzen:

1. EVALUATION
2. HUMAN RELATIONS
3. MEDIA
4. NOVEL

Sequenz 1 EVALUATION OF LANGUAGE

Dauer: ca. 1 Monat zu Beginn der Einführungsphase plus konsequente Weiterführung neben den ablaufenden Sequenzen der Sek. II

- a) students' self-assessment (2 verschiedene Tests möglich)
- b) Fehlerstatistiken nach jeder Klausur (durch Schülerinnen) und Führung eines Logbuches u.a. auch darüber (soll parallel weitergeführt werden)
- c) Positivkorrektur und nach der Fehleranalyse einsetzende Behebung der Fehler in Einzel- bzw. Gruppenarbeit; dazu sollen Übungen im Umgang mit dem Wörterbuch, grammatischen Einzelfragen, methodischem Vokabular treten.
- d) Vergleichskorrektur

Sequenz 2 HUMAN RELATIONS

- a) problemorientiert, handlungsorientiert
- b) verschiedene Textsorten (Kurzgeschichten, Fabeln, Gedichte, (kurze) Theaterstücke, nicht- fiktionale Textarten (Sach- und Gebrauchstexte)
- c) Projektorientierung, Grenzüberschreitung
- d) Präsentationstechniken, Interaktionstechniken

Sequenz 3 MEDIA LITERACY

- a) Hörsequenzen, news clips, documentaries, reports, advertisements and commercials, soaps, films
- b) medientypische Methoden der Analyse und Evaluation
- c) projektorientiert, fächerübergreifend
- d) Präsentations- und Interaktionstechniken

Sequenz 4 SHORT NOVEL

- a) Techniken der Romananalyse
- b) Lesetechniken
- c) (ev.) Vergleich von Roman und Filmversion
- d) Präsentations- und Interaktionstechniken

Allgemeine Festlegungen:

- a) Einführung der verschiedenen Aufgabenarten
- b) Anlegen und Weiterführen einer Liste von ansprechenden und sinnvoll verwendbaren Medien, Ganzschriften, Filmen, Anschriften und Internet-Adressen.

Spanisch

Wie bei jeder modernen Fremdsprache orientiert sich auch das Fach Spanisch am *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GeR)*, welcher somit auch für den Kernlehrplan Spanisch für die Sekundarstufe II grundlegende Bedeutung hat. Dieser sieht vor, dass das Sprachenlernen auf verschiedenen Kompetenzebenen verläuft. Hierbei stehen besonders die „Interkulturelle kommunikative Kompetenz“, „die Funktionale kommunikative Kompetenz“ und die „Text- und Medienkompetenz“ im Fokus, die noch um die „Sprachlernkompetenz“ und das „Sprachbewusstsein“ ergänzt werden.

All diese Kompetenzen werden in den einzelnen Kurstypen im Hinblick auf die zu erreichenden Niveaustufen (A1 bis B2) geübt und verfeinert, wie im Folgenden kurz dargestellt wird.

Grundkurs: Spanisch als fortgeführte Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe 8

Die Schüler, die Spanisch bereits ab der Jahrgangsstufe 8 belegt haben, haben die grundlegenden grammatischen Großphänomene behandelt und verfügen über einen sprachlichen Grund- bzw. thematischen Erweiterungswortschatz. Im Verlauf der Einführungsphase werden die Schreibfähigkeit, das Leseverstehen, das Hör/Hörsehverstehen, das Sprachmitteln und das freie Sprechen anhand von aktuellen und universell wichtigen Themen aus der spanischsprachigen Welt geübt. U. a. werden Themen, wie die berufliche und persönliche Lebensgestaltung junger Menschen in Spanien und Lateinamerika sowie eine spanische Region näher behandelt. Auch wird so das grammatische und lexikalische Repertoire der Schülerinnen und Schüler erweitert.

Grundkurs: Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe 11

Ebenso wie beim Spanisch als fortgeführte Fremdsprache steht der kompetenzorientierte Spracherwerb auch bei Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache im Fokus des Unterrichts in der Einführungsphase und Qualifikationsphase.

In der **Einführungsphase** steht so das Erlernen der sprachlichen Grundlagen im Mittelpunkt des Unterrichts. Diese sind neben Aussprache und Schreibweise besonders auch grammatische Großphänomene und der Aufbau eines allgemeinen und themengebundenen Wortschatzes.

Leitmedium in der Einführungsphase ist das Schulbuch „A-topo“ herausgegeben vom *Cornelsen Verlag*. Ergänzt wird dieses um möglichst authentische Materialien (Blogeinträge, Filmausschnitte, Lieder, Zeitungsartikel, etc.). Am Ende der Einführungsphase sollten die Schülerinnen und Schüler das Sprachniveau A2 laut GeR erreicht haben.

In der **Qualifikationsphase** werden auf der Basis der in der Einführungsphase aufgebauten sprachlichen Basis die einzelnen Kompetenzen weiter geübt und verfeinert.

Im Hinblick auf das Zentralabitur werden hierbei einzelne thematische Fokussierungen vorgenommen. So stehen unter anderem die Kinderarmut in Lateinamerika, der Tourismus und die Kultur Andalusiens und Spanien als Ein- und Auswanderungsland im Mittelpunkt des Unterrichts. Leitmedium in der Qualifikationsphase ist das Unterrichtswerk „Rutas Superior“ vom *Schöningh Verlag*. Ergänzt wird dieses um weitere authentische Materialien wie Filme, Zeitungsartikel, Testimonios, Lieder, etc.

In den Klausuren wird in der Regel die funktionale kommunikative Kompetenz „Schreiben“ mit mindestens zwei weiteren funktionalen kommunikativen Kompetenzen (Leseverstehen, Hör-/Hörsehverstehen, Sprachmittlung) abgeprüft. Eine Klausur in der Qualifikationsphase wird durch eine mündliche Prüfung ersetzt. Die so geübten Klausurformate sollen die Schülerinnen und Schüler sowohl inhaltlich als auch sprachlich auf die Abiturprüfungen vorbereiten.

Am Ende der Qualifikationsphase sollten die Schülerinnen und Schüler das Sprachniveau B1 mit Anteilen von B2 laut GeR erreicht haben.

Musik

Musik gehört auf vielfältige Weise zum täglichen Leben, ob als Klangkulisse zu Alltagshandlungen oder in bewusster Hinwendung und Nutzung.

Vor dem Hintergrund des europäisch-abendländischen Kunstverständnisses und im Hinblick auf interkulturelle Entwicklungen dient Musik – neben funktionalen Zusammenhängen – sowohl dem ästhetischen Genuss als auch der Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit.

Grundlage für den Unterricht im Fach Musik in der Oberstufe ist vor allem die Bereitschaft, sich auf verschiedenartige Musik einzulassen, sowie das Interesse, sich intensiver mit Musik unterschiedlicher Stilistik, Herkunft und Zeit auseinanderzusetzen.

Für Abwechslung soll dabei gesorgt sein, indem Kompositionen aus bedeutenden Bereichen und Epochen der Musikgeschichte herangezogen werden, um die Grundelemente von Musik – also all das, was Musik eigentlich ausmacht – genauer zu betrachten.

Vorwissen oder besondere musikalische Fähigkeiten werden für diesen Kurs dabei nicht vorausgesetzt.

Inhaltlich stehen folgende Bereiche im Mittelpunkt:

- Grundlagen der Musik: Rhythmus, Melodie und Harmonie
- Die Bedeutung von Musik für das eigene Leben und die Persönlichkeitsentwicklung
- Musikerbiografien von Johann Sebastian Bach bis Amy Winehouse
- Überblick über historische Zusammenhänge und Kontexte der Musikproduktion und -rezeption
- Musik in funktionalen Zusammenhängen, wie „Musik und Politik“ oder „Musik und Medien“
- Musik im Zusammenspiel mit anderen Künsten (Tanz, Darstellende Künste, Film, Literatur)

Angestrebt werden in diesem Kurs ein oder mehrere Besuche von Aufführungen und/ oder Konzerten, die entsprechend im Unterricht vor- und nachbereitet werden.

Kunst

Kunst in der Einführungsphase, das heißt: drei Stunden Kunstunterricht pro Woche, je nach Bedarf aufgeteilt in praktisches Arbeiten (Produktion) und analytisches Arbeiten (Rezeption oder Wahrnehmung von Kunstwerken und Reflexion oder Nachdenken über Kunstwerke und künstlerische Positionen).

Ziel dieser Aufteilung sind sowohl die Förderung und Verfeinerung praktischer und künstlerischer Kompetenzen als auch die Erweiterung der Kompetenzen über Künstlerbiografien, Kunstgeschichte, Kunstwerke, Kunstkritiker. Auch die sprachliche Umsetzung von bildlich - künstlerischen Botschaften wird erarbeitet und geübt.

Das geschieht anhand von Reproduktionen aus Büchern etc., aber auch an Originalen im Museum und Texten von Künstlern und über Künstler, Kunstwerke und Kunststile. Durch die enge Verzahnung von Kunst mit der Zeit und dem Umfeld, in der sie entstand (entsteht), ist weiter gefordert, sich mit Neugier und Toleranz auf Bereiche einzulassen, die auf den ersten Blick fremd und ungewohnt erscheinen. Das betrifft u.a. auch das methodische Vorgehen im Kunstunterricht.

Damit übersteigt das Fach Kunst den engeren "künstlerischen Rahmen" und zielt auch auf grundlegende Qualifikationen in sozialen und zwischenmenschlichen Bereichen, indem es z.B. reflektierte Urteilsbildung anstelle von Vorurteilen fördert.

Aus der Vielfalt möglicher Themen ergibt sich die Notwendigkeit, Themen sinnvoll einzugrenzen und mit den jeweiligen Kursen abzusprechen. Dies ist eine weitere Besonderheit des Faches, da die Richtlinien für die Oberstufe relativ offen sind.

Mögliche Unterrichtsvorhaben zur Einführung in gestalterisches Arbeiten in der S II:

- Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand
- Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand
- Farbe als Mittel des Ausdrucks
- Die plastische Form im Raum

Geschichte

„Die Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes leisten einen gemeinsamen Beitrag zur Entwicklung von Kompetenzen, die das Verstehen der Wirklichkeit sowie gesellschaftlich wirksamer Strukturen und Prozesse ermöglichen und die Mitwirkung in demokratisch verfassten Gemeinwesen unterstützen sollen. (...) Durch die Vermittlung gesellschaftswissenschaftlich relevanter Erkenntnis- und Verfahrensweisen tragen sie in besonderer Weise zum Aufbau eines Orientierungs-, Deutungs-, Kultur- und Weltwissens bei. Dies fördert die Entwicklung einer eigenen Identität sowie die Fähigkeit zur selbstständigen Urteilsbildung und schafft damit die Grundlage für das Wahrnehmen eigener Lebenschancen sowie für eine reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten.“¹

Für eine demokratisch strukturierte Gesellschaft ist die Auseinandersetzung mit Geschichte eine notwendige Bedingung zum Verständnis und zur Erhaltung ihrer Ordnung. Der Geschichtsunterricht in der Oberstufe wird nach dem ersten Durchgang in der Sekundarstufe I verschiedene historische Inhaltsfelder bearbeiten und an ihnen Kompetenzen im obigen Sinne entwickeln. Es werden entsprechende Unterrichtsvorhaben vertieft durchgeführt, um damit auch ein besseres Verständnis mittels der Geschichte für die Gegenwart zu fördern:

Unterrichtsvorhaben I: Wie Menschen das Fremde und den Fremden wahrnehmen – Fremdsein in weltgeschichtlicher Perspektive.

(u.a. Fremdsein, Vielfalt und Integration – Migration am Beispiel des Ruhrgebietes)

Unterrichtsvorhaben II: Begegnung von islamischer und christlicher Welt – Konfliktpotenziale und Entwicklungschancen.

(u.a. die Kreuzzüge, Entwicklung von Wissenschaft und Kultur, das Osmanische Reich)

Unterrichtsvorhaben III: Freiheit und Gleichheit für alle!? – Die Menschenrechte in historischer Perspektive.

(u.a. Durchsetzung der Menschenrechte am Beispiel der Französischen Revolution)

Hierbei sollen die oben erwähnten Kompetenzen erworben und geschult werden, welche historisch – fachliche Teilhabe, insbesondere aber auch Teilhabe an unserer pluralistischen Gesellschaft ermöglichen:

Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Urteilskompetenz, Handlungskompetenz

Es geht also um die Aneignung von Grundlagenwissen über Zeitvorstellungen, historische Prozesse und Strukturen (Sachkompetenz). Dies nicht zuletzt über Verfahrensweisen, um von unserer Gegenwart aus Fragen an die Vergangenheit zu stellen und Probleme erkennen zu können. Das Fundament ist die methodische Beschäftigung mit Quellen und Darstellungen (Methodenkompetenz). Darauf können und sollen Urteile aufbauen. Die Fähigkeit, diese durch Argumente begründet zu formulieren, wird auf unterschiedlichen Ebenen geschult (Urteilskompetenz). Die gewonnenen Geschichtsbilder sollen nicht nur im Unterricht diskutiert, das historische Wissen soll für die eigene Orientierung in Bezug auf das Leben und die Gesellschaft genutzt werden (Handlungskompetenz).

Die in der Einführungsphase gewonnenen Kompetenzen werden in der Qualifikationsphase im Rahmen anderer Inhaltsfelder weiter ausgebaut und mit den daraus resultierenden Kompetenzerwartungen (Verknüpfung von Kompetenzen und Inhalten) verbunden.

¹ Kernlernplan Geschichte, NRW, Düsseldorf 2014, S. 11

Geographie

Das Fach Geographie zielt in der gymnasialen Oberstufe - wie auch die anderen Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes - auf Qualifikationen, mit denen der Schüler Befähigung und Bereitschaft gewinnt, an der Gestaltung gegenwärtiger und zukünftiger Wirklichkeit verantwortlich mitzuwirken.

Die Geographie als „**Wissenschaft der Erde**“ analysiert die räumlichen Strukturen und die dafür relevanten Prozesse aus den Bereichen der Natur- und Sozialwissenschaften. Die **physische Geographie** beschäftigt sich mit den dynamischen Kräften und deren Wechselwirkungen, die die Gestaltung der Erdoberfläche bestimmen, und umfasst damit vor allem Geologie, Geomorphologie, Vegetation und Klima. Bei der **Anthropogeographie**, auch Humangeographie genannt, liegt der Fokus auf der Betrachtung sozialer und ökonomischer Systeme wie Bevölkerung, Wirtschaft und Stadt.

Hieraus entstehen für die Einführungsphase folgende inhaltliche Schwerpunkte:

- Zwischen Ökumene und Anökumene - Lebensräume des Menschen in unterschiedlichen Landschaftszonen
- Lebensgrundlage Wasser – zwischen Dürre und Überschwemmung
- Leben mit den endogenen Kräften der Erde – Potentiale und Risiken
- Förderung und Nutzung fossiler Energieträger im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie
- Neue Fördertechnologien – Verlängerung des fossilen Zeitalters mit kalkulierbaren Risiken?
- Regenerative Energien – realistische Alternative für den Energiehunger der Welt?
- Klima im Wandel

Philosophie

„**Was heißt es zu philosophieren?**“ ist die Ausgangsfrage, mit der der Philosophieunterricht der EF beginnt. Hier soll Verständnis für die Besonderheit philosophischen Fragens und Denkens entwickelt werden. Damit wird auch ein Übergang von der SI (aus der praktischen Philosophie) in die gymnasiale Oberstufe hergestellt.

Im Weiteren folgen Annäherungen an philosophische Themen, die im Lauf der Qualifikationsphase noch vertieft werden.

Den Auftakt macht die Beschäftigung mit dem **Menschen als besonderem Wesen**. Wenn er denn dieses besondere Wesen ist, was macht ihn, was qualifiziert ihn dazu?

Im Anschluss daran ergibt sich fast selbstverständlich die Frage nach dem menschlichen Handeln. Was bedeutet es, wenn ein Mensch gut handelt. **Moral und Ethik** stehen im Mittelpunkt dieses Themas.

Menschen leben in Gesellschaften zusammen, die sich unterschiedlich organisieren. Daraus ergeben sich **Umfang und Grenzen staatlichen bzw. gesellschaftlichen Handelns**.

„Was kann ich wissen?“ führt zu den Grundsätzen und der Reichweite **menschlicher, auch wissenschaftlicher Erkenntnis**. Eine erste Auseinandersetzung mit den Grenzen dessen, was wir verlässlich wissen können, findet in diesem Thema statt.

Im Anschluss geht es um die übernatürlichen Phänomene und Erklärungsmodelle, die unser gewohntes Weltbild vor Herausforderungen stellen. **Metaphysik** ist der Gegenstand, der die Schülerinnen und Schüler weit von ihren bisherigen Denkerfahrungen wegführt.

Am Ende der EF schließt sich der Kreis, wenn **reflektiert** wird, welchen **Nutzen**, welchen **Sinn** das **Philosophieren** für die jungen Oberstufenschülerinnen und -schüler hat.

Bei allen Themen werden selbstverständlich auch die **Sach-, Methoden- und Urteilskompetenz** geschärft. Eine philosophisch bestimmte Gesprächsführung legt Wert auf schlüssige und klar formulierte Gedanken, aber auch auf den toleranten Umgang mit den Meinungen und Haltungen Andersdenkender und steht damit nicht nur im Zusammenhang mit den Vorgaben des **Kernlehrplans**, sondern auch auf dem Boden der **Grundsätze unserer Schule**.

Sozialwissenschaften

Was verstehen wir eigentlich darunter? Das Fach Sozialwissenschaften hat es mit gesellschaftlichen Sachverhalten zu tun, die unmittelbar das Leben der Menschen berühren. Aus dieser Aussage wird deutlich, dass das Fach Sozialwissenschaften kein in sich geschlossenes homogenes Gebilde ist, sondern sich aus verschiedenen Wissenschaftszweigen zusammensetzt. Diese sind:

**Sozialökonomie (Wirtschaft),
Soziologie
und
Politologie**

Diesen Sachverhalt haben wir bei der Auswahl unserer Themen berücksichtigt und werden in der Einführungsphase drei Bereiche erarbeiten, welche die oben angegebenen Wissenschaftszweige abdecken. Entsprechend der veränderten Herangehensweise der aktuellen Kernlehrpläne wird auf den Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie etwa Diskussions- und Kritikfähigkeit ebenso viel Wert gelegt wie auf die Erlangung von spezifischen Fachkenntnissen.

Im ersten Inhaltsfeld – **Marktwirtschaft: Produktion, Verteilung und Konsum** – wird die Soziale Marktwirtschaft in ihrer Entstehung und Entwicklung thematisiert und Probleme in Bezug auf ihre aktuelle Verfassung und Leistungsfähigkeit für die Gesellschaft aufgeworfen. Methodisch stehen die Einführung in wirtschaftswissenschaftliche Fachbegriffe sowie in die Interpretation von Tabellen und Statistiken im Vordergrund.

Das zweite Inhaltsfeld – **Individuen, Gruppen und Institutionen** - widmet sich grundlegenden soziologischen Problemstellungen wie Sozialisation und Rollenhandeln, soziale Gruppen und Institution sowie Wertewandel und Werteverfall. Ein besonderes Augenmerk wird auf aktuelle Generationskonflikte gelegt. Auch in diesem Zusammenhang ist in methodischer Hinsicht die Vermittlung grundlegender Fachbegriffe von besonderer Bedeutung.

Das dritte Inhaltsfeld –**Politische Strukturen und Prozesse in Deutschland** – vermittelt einen ersten Überblick über das Institutionengefüge und die theoretischen wie historischen Grundlagen der bundesdeutschen Demokratie, über die jeder angehende Staatsbürger informiert sein sollte. Darüber hinaus wird die Gewinnung und Darstellung eigener politischer Positionen zu verschiedenen Politikbereichen durch die Schülerinnen und Schüler angestrebt. Im Bereich der Methodik werden die Unterscheidung zwischen beschreibenden und erklärenden Begriffen sowie der Umgang mit hermeneutischen Verfahren eingeübt.

Erziehungswissenschaft

Erziehungswissenschaft hat mit **zwischenmenschlichen Beziehungen** zu tun, aber der **gesellschaftliche und politische Zusammenhang** dieser Beziehungen muss dabei ebenfalls berücksichtigt und besprochen werden. Die Ergebnisse von "Nachbarwissenschaften" (z.B. Soziologie, Psychologie, Biologie, Philosophie) werden in die Arbeit einbezogen.

1. Halbjahr	<p>1. Kursthema: Erziehungssituationen und Erziehungsprozesse</p> <p>Das Individuum im Erziehungsprozess: Hier geht es zunächst um die Klärung erziehungswissenschaftlicher Grundbegriffe, die zum Verständnis, zur Beschreibung und Untersuchung von Erziehungszielen und Erziehungssituationen innerhalb und außerhalb der Familie wichtig sind (also etwa im Kindergarten, im Freundeskreis oder in der Schule).</p> <p>Erziehungsverhalten und die Rechtfertigung verschiedener Erziehungspraktiken: Erziehung verfolgt Ziele und versucht sie mit Hilfe bestimmter Mittel umzusetzen. Was bedeuten also z. B. Macht und Autorität im Erziehungsprozess? Wann und wo sind sie gerechtfertigt? Erziehung lebt vom Miteinander. Daher ist es wichtig Kommunikation und Beziehung in ihrer Bedeutung und Auswirkung auf die Erziehung zu untersuchen.</p> <p>Erziehung in verschiedenen historischen und kulturellen Kontexten (Bezugsfeldern): Erziehung ist und war nicht immer und überall gleich, sondern vollzog sich z. B. in der Vergangenheit ganz anders und findet auch heute noch in unterschiedlichen Kulturen ganz unterschiedlich statt.</p>
2. Halbjahr	<p>2. Kursthema: Lernen und Entwicklung</p> <p>Beobachtung, Beschreibung und Analyse von Lernvorgängen: An Hand verschiedener 'Lerntheorien' lässt sich aufzeigen und überprüfen, nach welchen Gesetzen bzw. Mechanismen der Mensch lernt. Hierbei spielen u. a. Wahrnehmung und Gedächtnis eine wichtige Rolle.</p> <p>Entwicklungs- und Lernprozesse: Lernen bedeutet Entwicklung und Entwicklung ermöglicht Lernen. Also werden hier zentrale Phänomene der menschlichen Entwicklung und des Lernens betrachtet, wie etwa Reifung, Prägung, Intelligenz und Begabung und in ihrer Bedeutung für das Leben und Aufwachsen in unserer Gesellschaft untersucht.</p> <p>Die Beeinflussung von Lernprozessen und Selbststeuerung des Lernens: Wer erkennt, welche Faktoren sein Lernen beeinflussen, kann lernen, sein Lernen selbst zu organisieren und erfolgreich zu steuern. Hierbei sind Möglichkeiten der Motivation oder Aspekte der Beratung ebenso wichtig wie bestimmte Lern- und Arbeitstechniken.</p>

Die Arbeit im Unterricht geht in erster Linie von Texten unterschiedlicher Art aus (z.B. Fallbeispiele, theoretische Texte). Darüber hinaus können zu bestimmten Themen Filme (Spielfilme, Dokumentarfilme, Filme von Versuchssituationen) herangezogen werden und Besuche in öffentlichen Institutionen (z.B. Kindergarten, Jugendgericht) unternommen werden.

Mathematik

Aufgabe der Einführungsphase ist es einen Einblick in einige wichtige Gebiete der Mathematik - Analysis, Analytische Geometrie und Stochastik - zu geben. Besonderes ausführlich geschieht dieses im Bereich der Analysis, insbesondere hier wird auf Vorkenntnissen aus der Sekundarstufe I aufgebaut und diese werden vertieft.

Einen ersten Einblick in die Fragestellungen und Themen der drei Gebiete können drei Aufgaben gewähren:

Analysis:

An einer Wetterstation wird durch elektronische Messungen die Lufttemperatur aufgezeichnet. Die Funktion $f(t) = -0,01t^3 + 0,2t^2 + 10$ beschreibt näherungsweise die Temperatur in Grad Celsius an einem Tag zwischen 6 Uhr und 20 Uhr. Dabei gibt t die Uhrzeit in Stunden und $f(t)$ die Temperatur in Grad Celsius an.

Wie groß ist die durchschnittliche Temperaturänderung zwischen 10 Uhr und 20 Uhr?

Wann wird die höchste Temperatur erreicht und wie hoch ist sie?

Zu welchem Zeitpunkt steigt die Temperatur am stärksten an?

Stochastik:

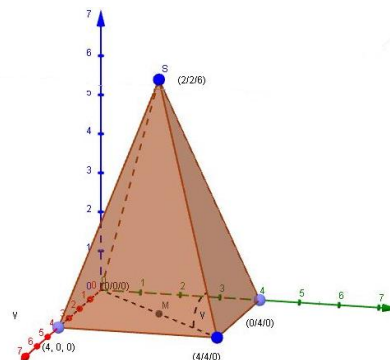
Zur Früherkennung einer Krankheit wurde ein Test entwickelt, der in 0,01% aller Fälle ein Vorliegen der Krankheit nicht entdeckt, während er in 0,1% der Fälle irrtümlich eine Krankheit anzeigt. Die Wahrscheinlichkeit von dieser Krankheit betroffen zu sein, beträgt 2%.

Wie groß ist die Wahrscheinlichkeit, tatsächlich von der Krankheit betroffen zu sein, wenn der Test dieses anzeigt?

Analytische Geometrie:

Gegeben sind die Eckpunkte einer quadratischen Pyramide.

Berechnen Sie die Koordinaten des Mittelpunktes der Grundfläche sowie die Größe des Winkels γ .



Die Bearbeitung solcher und anderer Aufgaben wird durch den Einsatz eines grafikfähigen Taschenrechners erleichtert, da er dem Nutzer einige Rechnungen, z.B. beim Bestimmen von Nullstellen oder Erstellen von Wertetabellen, abnimmt.

Doch auch trotz des leistungsfähigen Taschenrechners ist die sichere Beherrschung des Stoffes der Sekundarstufe I, insbesondere in den Bereichen „Gleichungen“ und „Funktionen“ Voraussetzung für das erfolgreiche Bestehen der Einführungsphase. Die Stofffülle in der Einführungsphase ist in Mathematik recht groß, sodass kaum Zeit bleibt, Stoff aus der Sekundarstufe I zu wiederholen. Hier müssen die Schülerinnen und Schüler in Eigeninitiative tätig werden. Als Unterstützung bietet die Schule jedoch Vertiefungskurse an, in denen Vorkenntnisse aus der Sekundarstufe I aufgefrischt werden.

Wie der Stoff der Einführungsphase auf dem der Sekundarstufe I aufbaut, so knüpfen die Inhalte der Qualifikationsphase an denen der Einführungsphase an. Das bedeutet, dass Kenntnisse immer wieder benötigt werden und nicht einfach z.B. nach einer Klausur vergessen werden dürfen.

Die letzte Klausur der Einführungsphase wird im Fach Mathematik als zentral gestellte Klausur landesweit einheitlich geschrieben, damit es möglich ist den eigenen Leistungsstand auch mit Blick auf die zentralen Abiturprüfungen realistisch einzuschätzen und ggf. daran zu arbeiten.

Biologie

In der Sekundarstufe II werden die Sachthemen des Biologieunterrichts vermehrt auf zellulärem, molekularem und biochemisch - genetischem Niveau behandelt. Dies soll biologisches Wissen sowie naturwissenschaftliche und methodische Kompetenzen, die im Zentralabitur wichtig sind, festigen und hervorbringen.

Dazu wird in der Einführungsphase die oberstufenspezifische Basis geschaffen. Hierbei stellt die **Biologie der Zelle** das Leitthema dar, in dem vertiefend der Aufbau der pflanzlichen und tierischen Zelle, die Funktionen der Zellorganellen und Wechselwirkungen zwischen Zellen betrachtet werden.

Weiterhin werden wesentliche Inhalte und Methoden im Bereich der Cytologie, Physiologie und Regulation behandelt. Diese berücksichtigen aber auch biochemische, anatomisch-morphologische, ökologische und evolutionsbiologische Bezüge und macht damit die enge Verzahnung von Struktur und Funktion deutlich.

Obligatorisch behandelt werden daher noch folgende Themenfelder:

- Zelle, Gewebe, Organismus
- Molekulare Grundlagen, Kompartimentierung, Transport
- Biokatalyse
- Betriebsstoffwechsel und Energieumsatz
- DNA - Träger der Erbinformation und der Replikationsmechanismus

Im Unterricht spielen

- Anwendungsaspekte im Hinblick auf Gesundheitsvorsorge, Sportmedizin, biotechnische Prozesse u.ä.,
- sowie Arbeitsmethoden wie Mikroskopieren, Experimentieren und Modelle entwickeln

eine große Rolle.

Wieso wird ein angemachter Salat matschig, wenn man ihn stehen lässt?

Wieso können Süßwasserfische nicht im Salzwasser leben?

Wieso wird Sportkleidung aus Baumwolle nass, Funktionsshirts nicht?



Warum soll ich beim Sport viel trinken und warum ist dabei Magnesium wichtig?

Chemie

- ein wissenschaftliches Abenteuer -

- ... eine Naturwissenschaft, die sich mit dem Aufbau und den Umwandlungen jeglicher Stoffe beschäftigt und den damit verbundenen Energieumsätzen, zum Verständnis von natürlichen und technischen Prozessen,
- ... unterstützt das Verständnis vom Aufbau der Welt,
- ... ist eine grundlegende Wissenschaft für das Studium der Biologie, Geowissenschaften, Medizin, Physik und natürlich auch der Chemie selber ☺,
- ... ermöglicht eine neue Blickweise auf die belebte und unbelebte Materie,
- ... unterstützt die interkulturelle Kommunikation, da die naturwissenschaftliche Fachsprache international anerkannt ist.

Inhaltliche Schwerpunkte in der Einführungsphase

Neben einem Einblick in die Nanochemie des Kohlenstoffs wird eine Vielzahl von Kohlenstoffverbindungen untersucht, so z.B. Alkohole, Carbonsäuren, Aromastoffe u.v.m.

Unter Einbeziehung des Chemischen Gleichgewichtes sowie der Möglichkeit der Beeinflussung können anthropogene Eingriffe in natürliche Kreisläufe, wie z.B. der Kohlenstoff- und Stickstoffkreislauf, beurteilt werden. Bei der Behandlung der jeweiligen Schwerpunkte orientieren wir uns i.d.R. an den folgenden Kontexten und Basis-Konzepten:

Inhaltliche Schwerpunkte	Mögliche Kontexte
Organische und anorganische Kohlenstoffverbindungen Gleichgewichtsreaktionen Stoffkreislauf in der Natur Nanochemie des Kohlenstoffs	Vom Alkohol zum Aromastoff Vom Autoabgas zur Versauerung des Meeres Stickstoffkreislauf Neue Materialien aus Kohlenstoff

Basiskonzept	Inhaltsfelder
Struktur - Eigenschaft	Stoffklassen und ihre funktionellen Gruppen: Alkane, Alkene, Alkohole, Aldehyde, Ketone, Carbonsäuren, Ester Homologe Reihen und Isomerie Bindungen und zwischenmolekulare Wechselwirkungen Modifikationen des Kohlenstoffs
Chemisches Gleichgewicht	Reaktionsgeschwindigkeit Beeinflussung von Gleichgewichtsreaktionen Massenwirkungsgesetz Stoffkreislauf
Donator – Akzeptor	Oxidationsreihe der Alkohole
Energie	Aktivierungsenergie und Reaktionsdiagramm Katalyse

Ein kleiner Ausblick auf die Zeit nach der Einführungsphase → Qualifikationsphase

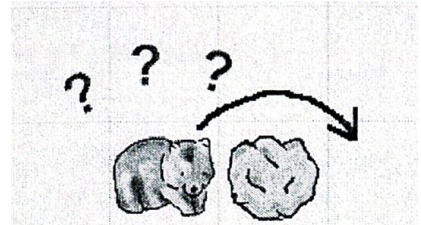
Inhaltliche Schwerpunkte	Mögliche Kontexte
Eigenschaften und Struktur von Säuren und Basen	Säuren und Basen in Alltagsprodukte Einfluss von Säuren und Basen auf Gewässer und Böden
Konzentrationsbestimmung durch Titration	

- Ferner warten in der Qualifikationsphase weitere Kontexte auf dich, wie z.B. „Strom für mein Mobiltelefon“, „Organische Produkte – vom fossilen Brennstoff zum Anwendungsprodukt (Farben, Kunststoffe)“.
- Für alle Jahrgänge und Phasen gilt, dass wir einen hohen experimentellen Anteil haben, dass du also viele Versuche selber bzw. in Gruppen unter Beachtung der relevanten Sicherheitsbestimmungen durchführen und auswerten wirst.
- Neben den fachlichen werden auch die allgemein-sprachlichen Kompetenzen im Chemieunterricht gezielt geschult:
 - Fachwissen wiedergeben, auswählen, systematisieren und vernetzen
 - Experimente planen und auswerten
 - Probleme erkennen und geeignete Fragestellungen formulieren
 - bewerten
 - Hypothesen aufstellen
 - recherchieren
 - messen und wahrnehmen
 - dokumentieren
 - präsentieren
 - argumentieren

Informatik

Informatik in der Oberstufe unterscheidet sich von dem was ihr aus der Unter- und Mittelstufe bereits kennt, vor allem darin, dass es jetzt nicht mehr um das Bedienen einzelner Programm wie z.B. Word oder Excel geht, sondern das selbstständige **Erstellen kleiner Programme** im Vordergrund steht.

Dabei kann es aus Zeitgründen leider nicht das Ziel sein, ein umfangreiches Programm wie z.B. ein Computerspiel komplett selbst zu erstellen. Daher werden wir uns vor allem die grundlegenden Programmbausteine der **Programmiersprache Java** anschauen, um damit kleine Aufgaben zu lösen. Dies kann z.B. das Zeichnen und Animieren einzelner Objekte auf dem Bildschirm bedeuten, das Erkennen von Tastatureingaben und Steuern einer Figur auf dem Bildschirm oder die Erkennung, ob zwei einfache Objekte auf dem Bildschirm kollidieren. Alternativ beschäftigen wir uns in der Einführungsphase mit der vorgegebenen Oberfläche "Wombat" in Java. Hier hat man bereits eine Figur (den Wombat), der man nun neue Befehle beibringen kann, damit sie auf einzelne Problemsituationen reagieren kann. Dies sind teilweise die einfachsten Aktionen, die jeder Mensch ohne nachzudenken ausführen könnte. Für einen Computer, der nicht selbstständig denken kann, ist es aber z.B. nicht selbstverständlich, dass man ein Hindernis wie einen Stein umgehen kann. Dies muss Schritt für Schritt in Java programmiert werden.

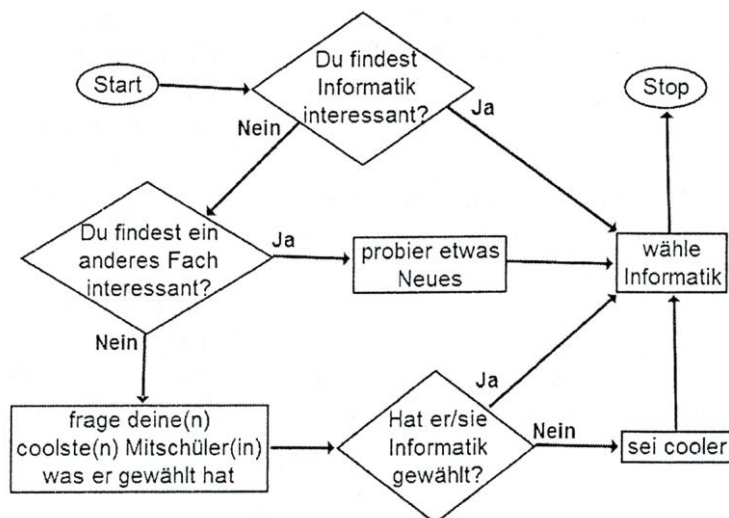


Dabei spielt vor allem das **strukturierte Planen eine wesentliche Rolle**. Hierzu werden in der Einführungsphase **FlowCharts** (zur Beschreibung von Abläufen) und **UML-Klassendiagramme** (zur Beschreibung einzelner Klassen von Objekten, z.B. eines Steins oder dem Wombat) eingesetzt. Die Planung ist dabei oft wichtiger als die eigentliche Programmierung, da hier die eigentliche Problemlösung entwickelt wird. Das konkrete Übersetzen der Diagramme in Java Programmquelltext erfordert dann lediglich Fleiß, das Suchen nach den passenden Befehlen und die Bereitschaft sich ein paar grundlegende Sprachelemente zu merken.

Die Qualifikationsphase geht auf viele Grundkonzepte der Informatik ein und beschäftigt sich mit elementaren Fragen:

- wie kann man Daten strukturiert ablegen, um diese später wieder nutzen zu können? (Datenstrukturen, Stapel, Listen, Baumstrukturen, Datenbanksysteme)
- wie kann man vorhandene Daten sortieren, damit man darin später schneller etwas wiederfindet? (Sortieralgorithmen)
- wie kann man optimale Wege durch ein Datennetz finden? (Graphentheorie)
- wie arbeitet ein Computer? (Formale Sprachen, Automaten)
- wie funktionieren Netzwerke und das Internet? (IP-Adressen, Routing, Schichtmodelle)
- wie funktionieren Verschlüsselungsverfahren zum Schutz von Daten? (Kryptographie)
- wie beeinflussen Computer die moderne Gesellschaft (Robotik)

Damit ihr Euch bei der Kurswahl besser entscheidet könnt, soll Euch dieser kleine FlowChart helfen:



Technik

Technik ist wesentlicher Bestandteil der Lebenswirklichkeit jedes Einzelnen und der Gesellschaft. Angesichts dieses Sachverhalts und seiner erkennbaren Entwicklungstendenzen hat sich die Auffassung durchgesetzt, dass eine verantwortliche intellektuelle Auseinandersetzung mit der Technik im Unterricht aller Schulstufen und Schulformen grundzulegen ist.

Glücklicherweise ist an den Gesamtschulen des Landes den Schülern das Fach seit der Mittelstufe vertraut. In der gymnasialen Oberstufe wird das Fach fortgesetzt. Es verfolgt das Ziel, die komplexe technische Umwelt des Menschen begreifbar zu machen, um auf der Grundlage eigenen Wissens und eigener Erfahrungen in von Technik mit bestimmten Situationen verantwortlich entscheiden und handeln zu können.

Im Grundkursunterricht geht es um die Vermittlung fachspezifischer Kenntnisse und die Einführung in Methoden der Technik. Folgende Sequenz zeigt hier beispielhaft eine Umsetzung in Themen:

Jg	Thema	Inhaltsfeld	Inhaltliche Schwerpunkte
Einführungsphase			
	Soziotechnische Systeme	Rausgefolgen und aussortiert – Wie wird unser Abfall getrennt?	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturen und Funktionen soziotechnischer Systeme • Planung, Entwicklung und Fertigung • Distribution, Betrieb und Nutzung • Entsorgung und Recycling
	Digitaltechnische Grundlagen – Automatisierungstechnik	Die Sieben-Segment-Anzeige als Display – Kann man mit sieben Strichen alles darstellen?	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Sensoren und Aktoren • Logik-Bausteine, Speicher und Zähler • Optimierungsmöglichkeiten digitaler Schaltungen
Qualifikationsphase			
	Versorgung mit elektrischer Energie – Technische Innovation	Fossile Brennstoffe – Woher bekommen wir unseren Strom?	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht regenerative Energieträger • Thermische Kraftwerke • Energiewirtschaft und Kraftwerkseinsatz • Systemanalyse und Effizienz von Kraftwerken
	Versorgung mit elektrischer Energie – Technische Innovation	Stromversorgung 2050 – Wie sieht der Energiemix von morgen aus?	<ul style="list-style-type: none"> • Regenerative Energieträger • Wasserkraft, Windkraft, Solarthermie • Energiewirtschaft und Kraftwerkseinsatz • Systemanalyse und Effizienz von Kraftwerken • Konzepte innovativer Energien
	Entwicklungsfelder neuer Technologien	Fortbewegung in der Natur – Welche Verfahren lassen sich technisch nachempfinden?	<ul style="list-style-type: none"> • Bionik • Elektromobilität und Verkehr • Brennstoffzellentechnologie
	Entwicklungsfelder neuer Technologien	Hier kommt keiner rein – Wie kann ich meine Sicherheitszone schützen?	<ul style="list-style-type: none"> • Robotik • Informations- und Kommunikationstechnologie • Speicherprogrammierbare Systeme

Eine besondere Intention des Unterrichtsfaches Technik ist es, nicht nur solche Schülerinnen und Schüler anzusprechen, deren persönliche Interesse- und Neigungsschwerpunkte an technischen Fragestellungen orientiert sind, sondern *möglichst alle* Schülerinnen und Schüler in den Erwerb einer technischen Grundbildung einzubeziehen.

Evangelische Religionslehre

Auf der Suche nach...

Die Auseinandersetzung mit *existentiellen Grundfragen* ist eine wichtige Dimension des Evangelischen Religionsunterrichts in der gymnasialen Oberstufe. Im Mittelpunkt dieser Auseinandersetzung steht dabei der christliche Glaube in seiner biblisch-evangelischen Ausprägung, seine Wirkungsgeschichte und die von ihm mitgeprägte gesellschaftliche Wirklichkeit. Doch liegt der Fokus nicht alleine auf dem Evangelischen, sondern gerade auch im Dialog und der Auseinandersetzung mit Angeboten und Anforderungen anderer Religionen, religiösen Orientierungen und Weltanschauungen. Der Dialog hat im Evangelischen Religionsunterricht drei Seiten: Zu Beginn steht die Aufnahme und Reflexion der Erfahrungen und Fragen aller am Unterricht Beteiligten; anschließend kommen Aussagen und Aspekte des christlichen Glaubens und der Theologie, die diese Erfahrungen und Fragen berühren, zu Sprache; abschließend werden konkurrierende Deutungen anderer Religionen, Weltanschauungen oder Wertesysteme aufgenommen und (kritisch) reflektiert. Der Evangelische Religionsunterricht der Gymnasialen Oberstufe steht unter der Unterschrift "Auf der Suche nach..."

Für die Gymnasiale Oberstufe sind für die Einführungs- und die Qualifikationsphase vier Themenbereiche vorgesehen, die die vier Inhaltsfelder des Kernlehrplans aufnehmen:

- Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben
- Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben
- Auf der Suche nach Orientierung im Glauben und im Zweifel sowie im Leben und Tod
- Auf der Suche nach Standhaftigkeit im verantwortlichen Handeln

Die beiden Halbjahre in der Einführungsphase dienen der exemplarischen Einführung in den Religionsunterricht der gymnasialen Oberstufe. Die Themen der beiden Halbjahre laufen in chronologischer Abfolge:

1. Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote
2. Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen
3. Wohin gehöre ich? Das Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand
4. Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote

Einen hohen Stellenwert nehmen grundsätzlich ethische Fragestellungen ein, die einen theologischen, persönlichen und/oder aktuellen Bezug aufweisen und die in besonderer Weise fächerübergreifendes und projektorientiertes Lernen ermöglichen.

Katholische Religionslehre

g l v e r t r a u e n u b e n

Um die im Kreuz angegebenen Tätigkeiten geht es im Religionsunterricht:

- Um die Beziehung zu Gott
- Und die Beziehung unter den Menschen

Im Religionsunterricht sollen viele Fragen an das Leben gestellt werden: Was ist überhaupt Religion? Worauf vertraue ich im Leben? Wonach soll ich mich richten? Was ist gut? Was ist falsch? Wozu befähigt mich der Glaube?

Dazu werden unterschiedliche Lebensentwürfe vorgestellt, aber vor allem auch solche, die aus einer lebendigen Beziehung zu Gott erwachsen.

So stellt z.B. der Fortschritt in der Gentechnik an uns immer stärker die Frage: Woher komme ich eigentlich? Bin ich der in der körperwarmen Gebärmutter aufgetaute tiefgefrorene Embryo einer anonymen Ei- und Samenzelle? Ein Zellhaufen, der dann doch trotz allem zu einem richtigen menschlichen Leben erwacht ist? Und was mache ich jetzt, wenn ich leben darf? Die erste festgehaltene Leihmutterchaft findet sich übrigens im Alten Testament bei Abraham mit seiner Frau Sarah und deren Magd Hagar. Diese Textstelle wurde vor ungefähr 3700 Jahren geschrieben. Was ist gut? Was ist schlecht? Was wird werden? Kommt noch was nach dem Tod oder ist alles aus? Muss das Leben ein einziger Genuss sein? Wie verhalte ich mich, wenn es wirklich nicht so toll läuft? Hierzu gibt es von vielen Menschen Erfahrungen, die nicht immer leicht zu verstehen sind. Das Verstehen soll aber gelernt werden.

Das Jahresthema in der Einführungsphase „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ ist in folgende Unterthemen gegliedert:

- „Wie hältst du's mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Bedeutung.
- „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten.
- „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine einseitige Sicht von Wirklichkeit.
- „Über spannende Beziehungen nachdenken“ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Erwartung und Wirklichkeit.
- „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können.

Sport

Der Sportunterricht der Geschwister-Scholl-Gesamtschule Moers wird in der Sekundarstufe II drei Stunden in der Woche unterrichtet. **Bewegungsfelder / Sportbereiche** werden mit **Inhaltsfeldern** zu einem themenorientierten Sportunterricht verknüpft.

Die **Inhaltsfelder** lauten:

- A: Bewegungsstruktur und Bewegungsdrang;**
- B: Bewegungsgestaltung;**
- C: Wagnis und Verantwortung;**
- D: Leistung;**
- E: Kooperation und Konkurrenz;**
- F: Gesundheit.**

Die **Bewegungsfelder / Sportbereiche** lauten:

- 1. Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen**
- 2. Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen**
- 3. Laufen, Springen, Werfen - Leichtathletik**
- 4. Bewegen im Wasser - Schwimmen**
- 5. Bewegen an Geräten - Turnen**
- 6. Gestalten, Tanzen, Darstellen -Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste**
- 7. Spielen in und mit Regelstrukturen - Sportspiele**
- 8. Gleiten, Fahren. Rollen - Rollsport/Bootssport/Wintersport**
- 9. Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport**

Die Schülerinnen und Schüler werden durch eine Vielfalt von Bewegungsformen, verbunden mit verschiedenen Sinnperspektiven, zu einem freudvollen und lebenslangen Sporttreiben motiviert; ihre Handlungsfähigkeit im Sport wird ausgebaut. Sie sollen befähigt werden selbstständig zu lernen und zu arbeiten und Bewegung, Spiel und Sport selbstständig und eigenverantwortlich zu organisieren. Neben der Erweiterung der Bewegungslust und des Bewegungskönnens wird besonderer Wert auf die Entwicklung der sozialen, personalen und kommunikativen Kompetenz gelegt.

Jedes **Inhaltsfeld** (es gibt sechs davon, **A-F**) wird zum Ausgangspunkt eines Unterrichtsvorhabens. **Für die Sportkurse in der Einführungsphase sind somit sechs Unterrichtsvorhaben verbindlich.**

Im Folgenden sind die **Inhaltsfelder** mit beispielhaften **Bewegungsfeldern / Sportbereichen** aufgeführt:

- **Bewegungsstruktur und Bewegungsdrang (A)**
(z.B.: technische u. taktische Weiterentwicklung im Badminton und Volleyball)
- **Bewegungsgestaltung (B)**
(z.B.: Wir gestalten eine Choreographie zur Musik in Kleingruppen/ Funktionsgymnastik)
- **Wagnis und Verantwortung (C)**
(z.B.: ausgewählte turnerische u. akrobatische Elemente)
- **Leistung (D)**
(z.B.: leichtathletische Disziplinen / Circuittraining)
- **Kooperation und Konkurrenz (E)**
(z. B.: spezielle Spielfähigkeit im Basketball verbessern)
- **Gesundheit (F)**
(z.B.: Ausdauertraining)